

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 254.

Montag den 11. September.

1865.

Bekanntmachung, den Wochenmarkt betreffend.

Der Wochenmarkt befindet sich von und mit nächstem Dienstage den 12. d. M. an wegen der Messe bis auf Weiteres auf dem Fleischerplage. Der während der Michaelismesse bisher auf dem Obstmarke abgehaltene Obsthandel ist von gedachtem Dienstage an auf dem Plage vor der zweiten Bürgerschule.

Leipzig, den 9. September 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Das am Ranfischen Gäßchen unter Nr. 4 (Nr. 883 des Brandkatasters Abth. B) gelegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Hausgrundstück sammt Zubehör soll versteigert werden.

Kaufslustige haben sich **Dienstag den 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr** in der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich sodann weiterer Entschliebung zu gewärtigen.

Die Verkaufsbedingungen können schon vor dem Termine auf dem Banamte eingesehen werden.

Die Versteigerung beginnt pünktlich zur genannten Zeit und wird geschlossen, wenn kein Gebot mehr erfolgt.

Leipzig, den 22. August 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Leipziger Rennen.

* Leipzig, 10. September. Die mit jedem Jahre noch wachsende Beliebtheit der von dem hiesigen Rennverein veranstalteten Wettrennen, gab sich auch gestern wieder an der ungewöhnlichen Lebhaftigkeit kund, mit welcher Stadt und Umgegend an dem ersten diesjährigen Rennen bei Schönau theilnahm. Trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche sich auf dem Rennplage eingefunden hatte, und trotz der wirklich großartigen Masse von Fuhrwerken aller Art, welche den Verkehr zwischen Leipzig und dem Rennplage vermittelten, ging doch, so viel man vernahm, Alles in bester Ordnung vor sich, und kein Mißklang störte die fröhliche Stimmung. Die Rennen selbst entwickelten sich, unter strenger Festhaltung des Programms, folgendermaßen:

1) Eröffnungsrennen. Preis 20 Louisd'or; Einsatz 1 Louisd'or; $\frac{1}{2}$ Meile; für Pferde im Besitze von im Leipziger Kreise wohnenden Mitgliedern des Rennvereins. Von sechs angemeldeten Pferden erschienen nur 4 am Pfoften. Herr D. Bieler's Fuchsstute Bell-Helene, geritten von Herrn Dr. Bärwinkel, führte von allem Anfang an und erreichte auch zuerst das Ziel in 1 Minute 50 Secunden Zeit, Herr v. d. Bede's braune Stute Spider erhielt den zweiten Preis.

2) Großes Leipziger Handicap. Preis 100 Louisd'or; Einsatz 10 Louisd'or; $\frac{1}{2}$ Meile; für Pferde aller Länder. Von acht angemeldeten Pferden waren nur 4 erschienen. Zuerst nahm Graf Lehndorff's brauner Hengst Lothar die Führung, dann schien Herr Hingson's brauner Hengst Junius die Spitze nehmen zu wollen, gegen den Schluß jedoch erhielt Lothar wieder einen, wenn auch nur sehr geringen Vorsprung und legte. Junius erhielt den zweiten Preis (Hälfte der Einsätze und Reugelder); das dritte Pferd, Herr v. Schmichow's Fuchshengst Gaspard, rettete den Einsatz. (Zeit 4 Min. 22 Sec.)

3) Damenpreis. Silberner Pokal; 2 Louisd'or Einsatz; $\frac{1}{4}$ Meile; für Pferde im Besitze sächsischer Mitglieder des Vereins. Die angemeldeten fünf Pferde waren sämmtlich erschienen.

Herrn Schnee's brauner Wallach, geritten von Herrn Dr. Bärwinkel, nahm gleich von Anfang die Führung und hielt sich immer an der Spitze; ihm zunächst folgte die Maccarona des Herrn Beger, geritten von Herrn Bieler, und erhielt die Hälfte der Einsätze und Reugelder; Herr Lude's dunkelbraune Stute Anita rettete als drittes Pferd den Einsatz. (Zeit 3 Min. 16 Sec.)

4) Hürdenrennen. Preis 50 Louisd'or, 5 Pfr. Einsatz; $\frac{3}{4}$ Meile; 6 Hürden, nicht über $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Von den 5 angemeldeten Pferden waren nur drei am Pfoften erschienen. Herr Bieler's Stute Dispatch nahm die erste Hürde und blieb kurze Zeit an der Spitze, wurde aber bald von Graf Schmichow's Fuchshengst Foreteller (geritten von Rittmeister v. Hänlein) und Herr v. Rosenbergs Stute Bavaria, geritten vom Bestzer, überholt. Foreteller blieb Sieger, dicht gefolgt von Bavaria. (Zeit 3 Min. 57 Sec.)

5) Jagdrennen für l. sächs. Officiere. Ehrenpreis; 2 Louisd'or Einsatz. $\frac{3}{4}$ Meile. Von 12 angemeldeten Pferden waren 9 erschienen. Herr Oberleutnant v. Planig Stute Gertrud nahm zuerst die Führung, stürzte aber und Herr Leutnant v. Seebach Stute Miß Annie erhielt den Vorsprung, dicht gefolgt von Herrn Oberleutnant v. Brandt Wallach Constantin, geritten von Leutnant v. Hönning. Miß Annie erschien zuerst am Pfoften, erhielt aber den Preis nicht, weil sie aus der Bahn gekommen war, und Constantin wurde für den Sieger erklärt. (Zeit 5 Min. 12 Sec.)

Stadttheater.

Trotz des Wettrennens waren die Räume des Hauses am 9. September überfüllt. Bogumil Dawison's Name bewährte sich von Neuem als unwiderstehlicher Magnet, der das Publicum massenhaft in's Theater zieht, mag auch noch so viel Anderes und noch so sehr Verschiedenes seine Schaulust und Theilnahme zu gleicher Zeit rege machen. Begeistert war der Empfang des verehrten Gastes und begeistert die Stimmung, welche den ganzen Abend herrschend blieb. Dawison erschien, wie angekündigt, zum Besten der Hinterlassenen Wilhelm Wolffsohn's als Fürst Michel in „Nur eine Seele“ — eine Rolle, die er „geschaffen“ und durch welche besonders der große Erfolg, den das Stück einst in Dresden hatte, erzielt worden ist. Dem Dichter gebührt das Verdienst, die Anlage zu einer wirksam nach dem Leben gezeichneten Figur geliefert zu haben, dem genannten genialen Darsteller aber das bedeutsamere, daß er aus diesem Entwurf mit seiner glänzenden Gabe der Charakteristik ein bis auf die kleinsten Züge mit höchster Bollendung ausgeführtes Menschenbild zu formen verstand. Sein Fürst Michel ist das Prototyp jener russischen Aristokraten, welche die Brutalität und natürliche Rohheit des Bojaren mit dem Firnis feinsten französischer Umgangsformen zu überlünchen wissen, aus deren Thun und Wesen aber trotz der manierlichen Maske eben stets die Bestie hervorschaut. Köstlichen, liebenswürdigen Humors voll sind die einzelnen Arien; selbst noch die zufälligsten Bewegungen halten sich im Styl des Ganzen und die Maske ist, kurz gesagt, der Art, daß man in jedem Moment denkt: Ja, so und nicht anders muß ein „Fürst Michel“ aussehen. Da, wie bemerkt, der Besuch der Vorstellung ein zahlreicher war, können die Herren Director v. Witte und Dawison das schöne Bewußtsein in sich tragen, den in Dürftigkeit lebenden Hinterlassenen eines wadern und begabten Mannes eine immerhin beträchtliche Unterstützung zugewendet zu haben. Wie wir hören, steht es leider mit den Umständen der Wolffsohn'schen Familie so schlimm, daß für sie nächstens noch die Privat-Wohlthätigkeit in Anspruch genommen werden soll. Möchte wer es vermag, dann doch ja sein Scherlein spenden!

Die gesammte Aufführung des Stückes war eine gewandte,